

Feuerwehr rettet gestürzte Seniorin

In der Küche der Frau war ein Feuer ausgebrochen

Glück im Unglück hatte eine Seniorin bei einem Wohnungsbrand am vergangenen Montag, 18. Dezember. Als in ihrer Küche gegen 18.10 Uhr ein Feuer ausbrach, ist die Frau beim Verlassen der Wohnung an der Karlstraße im Stadtteil Erle im Treppenhaus gestürzt und konnte sich nach Angaben der Feuerwehr aufgrund ihrer krankheitsbedingten Leibesfülle nicht mehr selbst in Sicherheit bringen. Aufgrund dieser Alarmpmeldung rückten gleich zwei komplette Löschzüge der Berufsfeuerwehr sowie der Löschzug 13 (Erle-Süd) der Freiwilligen Feuerwehr, zwei Rettungswagen und ein Notarzt zur Einsatzstelle aus.

Abendessen stand zu lange auf dem Herd

Vor Ort wurde die Wohnungsinhaberin von den Rettungstrupps in Sicherheit gebracht. Wie sich herausstellte, war das Abendessen der älteren Dame zu lange auf dem Herd verblieben, es hatte sich entzündet und die Flammen breiteten sich daraufhin auf die Oberschränke der Küche aus. Einsatzkräfte mit Atemschutzgeräten löschten den Brand mit einem Strahlrohr ab. Danach wurde die Wohnung von Brandrauch befreit. Es kam ein Lüfter zum Einsatz. Den E-Herd der Frau nahmen die Rettungskräfte vom Stromnetz.

Die ältere Dame wollte laut Feuerwehr daheimbleiben, ihr Schwiegersohn übernahm ihre Betreuung. Ein medizinischer Check ergab keinen Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung. Die zwischenzeitlich vermisste Katze konnte nicht in der Wohnung gefunden werden. Gegen 19.20 Uhr waren alle Einsatzkräfte wieder an ihren Wachen.

Heute bei Lavia: Weihnachtssingen

Zu einem stimmungsvollen gemeinsamen Weihnachtssingen lädt die Lavia gGmbH am heutigen Mittwoch, 20. Dezember, ab 18.30 Uhr am Lavia-Haus an der Günnigfelder Straße am Friedhof in Günnigfeld ein. Es gibt Liedzettel, Kerzen, Glühwein und Glühpunsch für Kinder. Wer daran denkt, wird gebeten, selbst eine Tasse dafür mitzubringen.



Die neuen Gastronomen im Schloss Westerholt: Sonia Fojtzik und Niklas Hammann.

THOMAS GÖDDE/FUNKE FOTO SERVICES

Große Pläne fürs Schloss Westerholt

Die Leitung des Hotels und Restaurants ist seit diesem Jahr in neuen Händen

Matthias Heselmann

Ein frischer Wind weht im Schloss Westerholt: Hotel und Restaurants in dem historischen Gebäude in direkter Nachbarschaft zu Gelsenkirchen sind unter neuer Leitung. Mit Niklas Hammann und Sonia Fojtzik haben zwei Fachleute das Ruder übernommen, die gerade erst die 30 überschritten haben: Mit dem Hotel haben sie viel vor.

Viele Leute haben ja gar nicht auf dem Schirm, dass man hier auch richtig gut à la carte essen kann.

Niklas Hammann, Gastronom

„Wir wollen das Schloss aus dem Dornröschenschlaf aufwecken“, sagt Sonia Fojtzik. Gemeinsam mit ihrem Schwager Niklas Hammann will sie das sehenswerte Schloss zwischen Altem Dorf und Golfplatz

wieder mit Leben füllen. Expertise bringen sie beide mit: Während Sonia Fojtzik gelernte Hotelfachfrau ist und schon in mehreren, teils renommierten Hotels gearbeitet hat, verfügt Niklas Hammann über den wirtschaftlichen Background, hat unter anderem in London studiert. „Außerdem sind wir beide Gastronomieliebhaber“, sagt Niklas Hammann und schmunzelt.

Auch in Westerholt sind die beiden keine Unbekannten: Seit drei Jahren leiten sie das Arkaden-Bistro gegenüber der Martinuskirche im Ortskern von Westerholt. Als sie 2022 erfuhren, dass sich der bisherige Pächter des Schlosses, Georg Hüsken, aus dem Job zurückziehen wollte, wurden die beiden hellhörig. „Wir wollten auf keinen Fall, dass dort irgendwer einzieht, der nicht zu Westerholt und dem Schloss passt“, sagt Hammann. Also suchten sie das Gespräch mit Hüsken – „wir waren uns von Anfang an sympathisch“, sagt Sonia Fojtzik. Als jemand, der auch schon im Schloss gearbeitet hatte („Ich kenne das Haus wie meine Westentasche“), hatte sie sogar einen gewissen „Heimvorteil“. Auch Schlossherr

Carl Otto Graf von Westerholt gab grünes Licht.

„Wir wollen die Küche schrittweise ausbauen“, gibt Niklas Hammann die Richtung vor. Dafür soll auch ein neuer Küchenchef sorgen: „Der hat schon in der Recklinghäuser Engelsburg die Küche geleitet und zuvor im Dorstener Sternrestaurant Goldener Anker gelernt“, sagt der Gastronom. „Viele Leute haben ja gar nicht auf dem Schirm, dass man hier auch richtig gut à la carte essen kann.“ Um das Restaurant wieder bekannter zu machen, nimmt das Schloss Westerholt auch an der Aktion „Menü-Karussell“ teil.

Wieder mehr Veranstaltungen

Ausgebaut werden soll auch das Hotel: Bisher gibt es 35 Zimmer, geplant sind 50. Die bereits vorhandenen werden renoviert: „Zehn sind bereits fertig, die weiteren zehn folgen“, sagt Sonia Fojtzik. Bisher sind die Hotelgäste meist Geschäftsleute, Hochzeitsgäste oder Teilnehmer von Tagungen. „Wir wollen aber auch verstärkt auf das Thema Tourismus setzen“, sagt Niklas Hammann. „Gerade im Sommer

kommen hier ja unglaublich viele Radfahrerinnen und -fahrer vorbei.“

Aber auch Veranstaltungen soll es künftig wieder mehr geben: Geplant sind zum Beispiel Konzerte: Schon zur Tradition geworden ist der Auftritt des „Rockorchesters Ruhrgebiet“ im Sommer, „davon soll es in Zukunft mehr geben“, sagt Hammann. Eine weitere Idee: „Der Pferdestall, wo das Restaurant untergebracht ist, eignet sich auch hervorragend, um dort Parties zu feiern“, sagt Sonia Fojtzik.

Das Schloss Westerholt blickt in seiner heutigen Form auf eine fast als 200-jährige Geschichte zurück. Nachdem die Vorgängerbauten im Jahr 1830 durch ein Feuer stark beschädigt worden waren, ließ Wilhelm Ludwig von und zu Westerholt-Gysenberg bis 1833 das heutige Schloss mit zwei Geschossen errichten. Einige bauliche Veränderungen, wie zum Beispiel am Giebel des Westflügels, wurden jedoch erst im Jahr 1904 vorgenommen. Im Jahr 1993 wurde das Schloss umfassend renoviert.

Weitere Infos: schlosswesterholt.de.

Trias-Theater: „Es begab sich...“ kehrt 2024 zurück

Zusammenarbeit mit der Emschertainment GmbH wird fortgesetzt

Thomas Richter

Die Zusammenarbeit zwischen dem Trias-Theater und der Emschertainment GmbH wird fortgesetzt. So soll das Weihnachtsstück „Es begab sich...“ auch im kommenden Winter wieder auf der Bühne der Heilig-Kreuz-Kirche in Ückendorf gezeigt werden. Das gab Theater-Chef Ulrich Penquitt am Rande der Aufführung am vergangenen Sonntagabend bekannt.

Insgesamt dreimal wurde das Familienstück für alle ab acht Jahren in dieser Adventszeit aufgeführt. Bei der Premiere waren 300 Besucher im umgebauten Gotteshaus an der Bochumer Straße zugegen, in den beiden folgenden Aufführungen waren es 130 und 200. „Mit dieser Resonanz sind wir für den Anfang sehr zufrieden. Darauf können wir aufbauen“, sagte Penquitt.

Gemeinsam mit Helmut Hasenkox, dem Geschäftsführer der Emschertainment GmbH, habe er die Verlängerung der Kooperation vereinbart. „Auch er ist mit unserem Auftakt hier zufrieden“, betonte Penquitt. „Wir wollen gemeinsam etwas Langfristiges entstehen lassen.“ Dies war das erste Stück, das die Mannschaft des Trias-Theaters in Gelsenkirchens neuer Vorzeigekulturspielstätte aufführen durfte. Die Projekte davor – etwa die „Gelsenkirchener Passion“ – waren noch in der evangelischen Kirche Rothhausen umgesetzt worden.

22 Hobby-Schauspieler hatten über ein halbes Jahr an dieser Produktion von Regisseur Penquitt gearbeitet. Beteiligt war diesmal auch der St. Barbara Gospel-Chor mit über 30 Sängerinnen und Sängern, die sieben Lieder zum Stück beisteuerten. „Auch diese Zusammenarbeit war super“, lobte Penquitt, der sich auch beim Kulturreferat der Stadt bedankte. Das hatte dafür gesorgt, dass die Theater-Leute die Heilig-Kreuz-Kirche kostenfrei nutzen konnten.



„Es begab sich...“ wurde dreimal aufgeführt.

OLIVER MENGEDÖHT

„In puncto Digitalisierung sind wir als Schule ziemlich weit“

Am Schalker Gymnasium fand ein Netzwerktreffen mit Vertretern aus dem gesamten Bundesgebiet statt. Schulleiterin Christiane Pohlig ist zufrieden

Wie kann eine bessere Vorbereitung von Kindern und Jugendlichen in der digitalen Welt gelingen? Wie können in Schulen die Rahmenbedingungen geschaffen werden für zeitgemäßes Lernen und Lehren? Um dieses große Feld drehte sich

kürzlich das vierte Netzwerktreffen „Schule in der digitalen Welt“, vom Stifterverband initiiert, zu dem sich rund 85 Lehrerinnen und Lehrer, Schulvertreterinnen und -vertreter aus dem gesamten Bundesgebiet am Schalker Gymnasium trafen.

29 Schulen aus zwölf Bundesländern hatten daran teilgenommen, darunter viele, die sich in NRW befinden, beispielsweise in Bottrop oder Dortmund. Und eben das Schalker Gymnasium, über das Johannes Föhles vom Stifterverband sagt: „Was hier am Schalker passiert, ist sehr sehr viel.“ Und auch Christiane Pohlig, seit diesem Schuljahr Leiterin des ältesten Gymnasiums der Stadt, ist überzeugt: „In puncto Digitalisierung sind wir als Schule ziemlich weit.“

Seit einigen Monaten schon nehmen Schülerinnen und Schüler des Schalker an dem Projekt „Digi Lotsen“ des Stifterverbands teil. Bereits im Dezember war eine neue Idee

des Podcast-Teams vom Schalker an den Start gegangen – das Ziel: Am letzten Schultag vor den Ferien gehört die Pause den Schülern, mit Musik, vielen Infos und moderierten Aktionen. „Pausenradio“ von Schülern für Schüler eben.

Pausenradio und Instagram-Kanal

Violeta Milutinovic und Ceylin Tokman sind zwei der Digi-Lotsinnen am Schalker. Sie engagieren sich nicht nur fürs Pausenradio, sondern haben auch den Instagram-Kanal der Schule im Blick. Am Anfang, berichten sie, da hätten sie viel herumprobiert, mittlerweile sei vieles zur Routine geworden. 550 Follower hat das Gymnasium bei dem sozia-

len Medium – „da ist noch Potenzial“, sagen die beiden Oberstufenschülerinnen.

Die beiden 16-Jährigen sehen gleichsam aber auch den wachsenden Einfluss eben jener sozialen Medien wie Instagram und Tiktok. „Das ist schon etwas, das uns sehr beeinflusst“, findet Violeta Milutinovic. „Wir sehen da auch Gefahren“, so Ceylin Tokman, gerade für die Entwicklung von jüngeren Schülern sei die Wirkung meist „nicht so gut“.

Sich der Gefahren bewusst sein, ein Punkt, den auch Schalker-Lehrer und Netzwerktreffen-Organisator Ruben Reichel sieht. „Das ist eine Welt, die wir als Lehrerkolle-

gium in der Form oftmals gar nicht kennen. Wir sehen aber auch, dass sich unsere Schüler der Gefahren bewusst sind und dabei aber auch Unterstützung brauchen.“ Reichel nennt das eine „neue Lebensrealität“, die nicht nur die Erziehungsberechtigten fordert, sondern auch die Schule.

„Die Entwicklung ist rasant“, meint Reichel – „wir haben noch mit Kreide angefangen. Er fügt hinzu: „Unser Auftrag ist auch, Schule weiterzuentwickeln, das ist eine Chance und eine Herausforderung.“ Gerade deswegen sei ein überregionaler Austausch wie eben jener beim Netzwerktreffen auch so wichtig. *ani*



Am Schalker Gymnasium gab es ein Treffen zum Thema „Schule in der digitalen Welt“.

HANS BLOSSEY/FUNKE FOTO SERVICES